Dr. med. Karl-Josef Klees
Arzt f. Neurologie u.Psychiatrie
Psychotherapie
Fachkunde Geriatrie
Sprechstunden:
vormittags: Mo-Fr 9-12 Uhr
(Sa. n.Vereinbarung)
nachmittags: Mo,Di:14-18 Uhr
Do:14-17 Uhr

66953 Pirmasens
Schloßstr.18
www.klees-net.de

Tel.:06331/13769

11.04.19

An
Oberbürgermeister
Dr.Bernhard Matheis
Bürgermeister
Markus Zwick

Rathaus Pirmasens

Nachrichtlich:
1.) Stefan Sefrin
FWB-Fraktionsvorsitzender
2.) Axel Motzenbäcker
MEDI Geschäftsführer
3.) Dr.Horst Brenneis
Vorsitz Kreisvereinigung
4.) Prof.Dr.Reinhard Kubale
Fortbildung Kreisverein

Betreffs: 1.) letzte Stadtratssitzung vom 15.04.19
2.) Weiterbildung Ärztliche Kreisvereinigung vom 10.04.19
Verbundausbildung in PS laut Rheinpfalz vom 11.04.19

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Matheis,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Zwick,

meine derzeitige Situation ermöglicht mir wieder die Teilnahme an der letzten Stadtratssitzung vom 15.04.19.

Quasi abschließend berichte ich Ihnen, dass die Ärztliche Kreisvereinigung Pirmasens am 10.04.2019 eine von der Ärztekammer anerkannte Fortbildungs-veranstaltung der Kategorie A durchführte mit dem Thema: " Therapiesicherheit bei neuen Medikamenten ". Es ging um das wichtige Schnittstellen-Problem: Welche Aufklärungen, Kontrolluntersuchungen bzw. Dokumentationen werden in den Hausarztpraxen erzeugt durch Medikamente von Fachärzten und Kliniken ? Eine Diskussion mit dem Krankenhaus Pirmasens kam - wieder einmal - nicht zustande mangels Diskussions-Teilnehmern aus der Klinik. Die Veranstaltung der Ärztlichen Kreisvereinigung war lange angekündigt. Sie wurde vor 2 Wochen in den Abend verschoben mit Rücksicht auf die wesentlich später angesetzte Veranstaltung des Krankenhauses Pirmasens zum Tag des

Sports auch am 10.04.19. In der 2. Einladung der Ärztlichen Kreisvereinigung luden die Kollegen Brenneis, Kubale, Nirmaier dann explizit zu beiden Veranstaltungen an dem gleichen Tag ein.

In der Rheinpfalz lese ich heute zum Thema gemeinsame Arzt-Ausbildung von Krankenhausseite: " ... da wächst etwas zusammen. Aus der Wettbewerbssituation - und auch einem gewissen Misstrauen - der niedergelassenen Ärzte untereinander oder gegenüber dem Krankenhaus werde vor dem Hintergrund des drohenden Ärztemangels langsam ein Miteinander. "

Das irritierende Bild, das hier der Öffentlichkeit von uns Praxis-Ärzten und unserem Engagement vermittelt wird, ist unvereinbar mit der Realität z.B. unserer gestrigen Ausbildungsveranstaltung und ihrem Besuch durch Klinikärzteschaft. Gemeinsamkeit zwischen unserer Kreisverein-Fortbildung und der Pressearbeit des Städtischen Krankenhauses ist die Abwesenheit einer Klinik-Ärzte-Präsenz. In Anbetracht meiner derzeitigen Situation möchte ich diese Problematik über dieses Schreiben hinaus nicht mehr vertiefen, da nach meiner 15-jährigen Stadtratserfahrung Sachkritik nichts ändert an der Sache selbst und die dann anschließende Diskussion auch noch Patientenvertrauen in die Ärzteschaft/Arztversorgung beschädigen kann. Wenn ich lese, wer das Thema Verbundausbildung wie in der Rheinpfalz vom 11.04.2019 für sich instrumentalisiert, bin ich völlig mit mir im Reinen, meine Stadtratstätigkeit mit dem 15.04.19 auslaufen zu lassen.

Durch meine Involvierung in die Schaffung eines Medizinischen Versorgungszentrums gewinne ich persönlich zunehmend den Eindruck: Wir kommen zu spät. 2019 sind wir Praxisärzte selbst zu alt für neue Modelle. Pirmasens verliert das " weiche Standortkriterium umfassende medizinische Versorgung. " Am 12.09.07 wurde im Rathaus Psychiatriebeirat und Sozialdezernenten der sich abzeichnende Arzt-Versorgungsnotstand aufgrund Überalterung und Demenzzunahme auch in Pirmasens vorgezeichnet im 1. von 2 Vorträgen Prof. J.N. Weatherleys. Am 17.03.2010 flogen wir zum Workshop in die Uckermark, wo sein dortiges " Leuchtturmprojekt " Hausarzt-Facharzt-Klinik-Vernetzung uns auch angeboten wurde. Dennoch reduzierte sich pirmasenser Gesundheitspolitik bis 2017 de facto auf: Im SGB-V lassen, was nur dorthin abdrückbar ist und ein kommunales Krankenhaus mit " schwarzen Zahlen ". Es scheint mir unmittelbar Folge solcher Politik, daß dann ein Städtisches Krankenhaus nach seiner eigenen Betriebslogik tickt, d.h. den gleichen Bezug zur kommunalen Versorgung aufbauen kann wie eine Asklepios-Filiale. Dies geht bis in die Teilnahme an der Ärztlichen Kreisvereinigung bzw. zum Interesse an Besetzung von freiwerdenden Praxen oder gar einem MVZ in der Kommune mit in Pirmasens ausgebildeten Fachärzten. Notwendige Vernetzungen waren in unserer Region politisch erst möglich mit dem Politikerwechsel 2017. Anderenorts hatte das erfolgreiche Wormser Gesundheitsnetz WoGe, welches seit 2018 ein anerkanntes Praxisnetz

ist, einen Vorlauf seit 2003. Am 11.04.19 kam über die Apo-Bank ein niederlassungswilliger Psychiater in meine Praxis. Von Stadtlage, Zahlen, QM-Zertifizierung, Dokumentationsstand, Patientenstruktur etc. her war meine Praxis für ihn top. In der Konkurrenz mit Psychiatrie-Praxen anderenorts konnte ich keine Pluspunkte sammeln durch: Schnittstellen-/Übergabe-/Entlassungsbrief-Realitäten mit der Klinik vorort bzw. die übermedizinischen Vernetzungsrealität wie den Psychiatriebeirat. Die Gefährdung der medizinischen Versorgung in Pirmasens hat aber genauso ihre Ursachen in Landes- und Bundespolitik. Rheinland-Pfalz hat die zweitwenigsten Medizinstudienplätze in ganz Deutschland und z.B. in den Psychiatriekrankenhäusern ist die Facharztausbildung fast zum Versiegen gekommen. Ab Dezember 2019 habe ich Rentenanspruch. Wo ich in der Kürze der Zeit nicht mehr die ausreichenden Neu-Ärzte für MVZ oder gar Praxis-Erhalt sehe, treibt die Bundespolitik uns Alt-Ärzte nur noch rascher in Rente zwecks eigenen Überlebens. Wenn durch das am 14.03.2019 verabschiedete Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) völlig losgelöst von aller medizinischen Dringlichkeit jeder (!) binnen 2 Wochen einen Praxistermin erhalten muß, wird dies die jetzt schon prekäre Versorgung der Schwerkranken und uns ältere Ärzte selbst noch mehr überfordern. Dass Herr Axel Motzenbäcker dennoch alles daran setzt, eine medizinische Versorgung mit neuen Modellen 2019 noch zu retten, verdient m.E. höchste Anerkennung - und bildet sich in Presse und Politik nicht ab. Am Tag vor dem heutigen Rheinpfalzartikel bestand am 10.04.19 bei der Ärztlichen Kreisvereinigung Konsens im Verständniss für ihn, wenn er alles hinwürfe. Auch solches Scheitern mit dann den Diskussionen im Stadtrat, mit dessen Eigenlogiken abseits unserer ärztlichen Versorgungsrealität, bzw. mit dann den Presseberichten möchte ich mir nicht mehr aufladen.

Ich wünsche Ihnen für die weitere Arbeit viel Gelingen und Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. K.-J. Klees